



## Steckbrief: Gemeine Binsenjungfer (*Lestes sponsa*)

Stand: 14. Dezember 2015

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
Ordnung: Libellen (*Odonata*)  
Unterordnung: Kleinlibellen (*Zygoptera*)  
Familie: Teich- oder Binsenjungfern (*Lestidae*)  
Gattung: Teich- oder Binsenjungfern (*Lestes*)  
Art: Gemeine Binsenjungfer (*Lestes sponsa*)

### Merkmale

Die Gemeine Binsenjungfer ist wie die anderen Arten der Gattung *Lestes* grün-metallisch gefärbt und die Männchen weisen eine Blaubereifung am Anfang und Ende des Hinterleibs auf. Sie ist der Schwesterart – der Glänzenden Binsenjungfer (*Lestes dryas*) – sehr ähnlich und von ihr am besten durch die unterschiedlich geformten unteren Hinterleibsanhänge zu unterscheiden. Die der Gemeinen Binsenjungfer sind gerade, die der Glänzenden löffelförmig und nach innen gebogen (Lupe benutzen!). Bei den Weibchen erreicht der Legeapparat das Ende des 10. Segmentes bei *L. sponsa*, bei *L. dryas* überragt er dieses.

Die Körperlänge der Gemeinen Binsenjungfer beträgt maximal 3,9 Zentimeter und sie hat eine Flügelspannweite bis zu knapp fünf Zentimeter. Ihr Flug ist eher langsam und beim Sitzen sind die Flügel meist – eigentlich untypisch für die heimischen Kleinlibellen –auseinandergeklappt.

### Verbreitung und Schutz

Die Gemeine Binsenjungfer ist eurosibirisch verbreitet und kommt in ganz Mittel- und Nordeuropa, dem Vereinigten Königreich und Irland vor und man findet sie bis zum Polarkreis, womit sie die am weitesten nach Norden verbreitete Lestide ist. Nach Osten ist die Art über Südsibirien und die Mongolei bis nach Japan verbreitet und meist ist sie auch die häufigste Art ihrer Gattung.

In Deutschland kommt *L. sponsa* praktisch flächendeckend vor und es finden sich nur wenige Verbreitungslücken, wie im Oberrheingraben und in einigen Mittelgebirgen (z.B. dem Süder-



bergland). Auch auf den Inseln kommt die Art vor, so werden neben den Ost- und Nordfriesischen Inseln auch die Ostseeinseln Fehmarn, Poel, Hiddensee und Rügen besiedelt. In Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern gibt es einige Regionen, für die Nachweise bzw. Meldungen ab Mitte der neunziger Jahre fehlen, so zum Beispiel in Teilbereichen der Ober-rheinebene sowie des nördlichen Alpenvorlandes. In Nord- und Mitteldeutschland dagegen liegen Nachweise der Gemeinen Binsenjungfer nahezu flächendeckend auch bis heute vor, doch auch hier sind ihre Bestände in einigen Regionen deutlich rückläufig..

*Lestes sponsa* ist in allen Höhenlagen Deutschlands zu finden und besiedelt neben der Norddeutschen Tiefebene auch die Mittelgebirge und kommt selbst in den Alpen bis auf über 1000 m ü.NN noch bodenständig vor, wobei ihre Vorkommen dann auch spärlicher werden und auch nicht mehr sehr kopfstark sind.

Die Gemeine Binsenjungfer ist (noch) nicht gefährdet, da sie auch ein breites Spektrum an Lebensräumen besiedelt, doch könnte sie zukünftig von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sein. Sie benötigt Gewässer mit reichlich Vegetation am Ufer und einem einigermaßen stabilen Wasserstand und sowohl schwankende Wasserstände, als besonders auch das frühe und komplette Austrocknen ihrer Wohngewässer schaden ihr. Aufgrund der immer häufiger werdenden Witterungsextreme v.a. mit warmen und trockenen Frühjahren könnte dies zukünftig ein Problem für die Art werden. Daneben scheint sie die Eu- und vor allem Hypertrophierung ihrer Wohngewässer nicht zu vertragen.

Von den 81 heimischen Libellenarten stehen aktuell 30 auf der Roten Liste und weitere fünf auf der Vorwarnliste.

### Lebenszyklus und Fortpflanzung

Üblicherweise schlüpft *Lestes sponsa* ab Mitte Mai, die Hauptschlupfzeit ist dann in der ersten Junihälfte. Ihre Flugzeit – sie ist eine typische Sommerart und die Hauptflugzeit ist zwischen Ende Juni und September – kann sich bis Oktober erstrecken, der späteste Nachweis ist der 7.11.1999 (Baden-Württemberg). Nach dem Schlupf vergehen ca. zwei Wochen, dann sind die Tiere geschlechtsreif und verpaaren sich in der Regel am Gewässer.

Die Eiablage erfolgt in ein breites Spektrum an Pflanzen, vor allem in Binsen, Seggen, Waldsimse etc., daneben auch in Süßgräser, wie Flutendem Schwaden, Rohrglanzgras oder Schilf. Die Larven schlüpfen noch im selben Jahr aus den Eiern und überwintern, je nach Biotop und den klimatischen Rahmenbedingungen durchlebt sie 9 bis 11 Larvalstadien bis zum Schlupf. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Tieres wurde einmal mit 23 Tagen ermittelt, die maximale mit 49 Tagen, dabei sollen die Tiere auch recht ortstreu sein.

### Lebensraum und Lebensweise

Die von der Gemeinen Binsenjungfer besiedelten Wohngewässer sind sehr unterschiedlich und sie kommt in verschiedenen Typen von Stillgewässern vor: in Tümpeln, Teichen, Seen und auch Moorgewässern, daneben noch in Gräben und auch an langsam fließenden Bächen. Bedingung ist aber, dass die Gewässer besonnt sind und eine reichhaltige Ufervegetation aus Binsen und Seggen etc. haben. Stark beschattete oder vegetationsfreie Gewässer werden ebenso gemieden, wie ganz neu angelegte, vegetationsfreie Gewässer oder schnell fließende Bäche oder Flüsse.



Foto: Günter J. Loos

Bezüglich des pH-Wertes ihrer Wohngewässer ist sie ebenfalls sehr tolerant, sie können zwischen pH 3 und 10 liegen, auch der Nährstoffgehalt der Gewässer spielt nur eine geringe Rolle und sogar in brackigen Gewässern kommt sie vor. Da sie auch ein Austrocknen oder Ablassen ihrer Gewässer toleriert, kann sie auch in Fischteichen überleben. Bedingung ist aber hier, dass ihre Larvalentwicklung abgeschlossen sein muss – das heißt, die Gewässer dürfen nicht zu früh austrocknen.

### Nahrung

Die Gemeine Binsenjungfer ernährt sich vor allem von kleinen bis sehr kleinen Insekten, wie Fliegen, Mücken, Blattläusen, die sie im Fluge erbeutet oder von der Vegetation abliest. Dabei halten sie sich die Tiere direkt in der Ufervegetation oder den benachbarte vegetationsreichen Biotopen auf.

Auch die Larven ernähren sich räuberisch, unter anderem von kleinen Krebschen (z.B. *Daphnia*, *Cyclops*), Wasserinsekten und Würmchen, und sicher aufgrund ihres schnellen Wachstums auch einen „guten Appetit haben“.

### Quellen

DIJKSTRA, K. D. & R. LEWINGTON (2006): Field guide to the dragonflies of Britain and Europe including western Turkey and north-western Africa. – Gillingham (British Wildlife Publishing): 320 S.

DIJKSTRA, K. D. (Hrsg.) (2014): Libellen Europas – Der Bestimmungsführer. Haupt-Verlag, Bern. 319 S.

HAACKS, M. (2015): *Lestes sponsa* (Hansemann, 1823). *Libellula Supplement* 14: 38-41.

JÖDICKE, R. (1997): Die Binsenjungfern und Winterlibellen Europas. Die Neue Brehmbücherei 631. Westarp-Wissenschaften, Magdeburg.

JÖDICKE, R. (2000): Späte Herbstnachweise von *Lestes sponsa* und *Sympetrum striolatum* (Odonata: Lestidae, Libellulidae). *Libellula* 19 (1/2): 113-115.

KUHN, K. & K. BURBACH (1998): Libellen in Bayern, Ulmer, Stuttgart

OTT, J. & W. PIPER (1998): Rote Liste der Libellen (Odonata). In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.)(1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55: 260-263. Bonn Bad-Godesberg.

OTT J., K.-J. CONZE, A. GÜNTHER, M. LOHR, R. MAUERSBERGER, H.-J. ROLAND & F. SUHLING (2015) Rote Liste und Gesamtartenliste der Libellen Deutschlands mit Analyse der Verantwortlichkeit, dritte Fassung, Stand Anfang 2012 (Odonata). *Libellula Supplement* 14: 395-422

#### Autor:

Dr. Jürgen Ott  
L.U.P.O. GmbH  
67705 Trippstadt  
pott@lupogmbh.de

